





alsdann weder eine innere noch eine äußere Schuld habe, während Frankreich in Verdrängnis gerate.

### Starke Enttäuschung in England über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen.

London, 13. Nov. Ueber den Eindruck, den die englischen Kreise über die Berliner Verhandlungen mit der Reparationskommission empfangen haben, läßt sich der Daily Telegraph von einem Mitarbeiter schreiben: „Das Ergebnis des Besuchs der Reparationskommission wird hier als eine starke Enttäuschung betrachtet. Es habe sich als unmöglich gezeigt, mit der deutschen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen, aus dem einzigen Grunde, weil diese nicht fähig war, der Kommission irgend einen bestimmten konstruktiven Vorschlag zu unterbreiten. Eine genaue Untersuchung hat bei allen Mitgliedern der Kommission die Ansicht bestätigt, daß die Lage in Deutschland überaus ernst ist, aber sie hat zugleich die Tatsache ans Licht gebracht, daß die Regierung Wirth zu schwach ist, um irgendwelche endgültige Entscheidungen zu treffen. Die Existenz des Kabinetts Wirth hängt an einem Faden.“ In dem Artikel des Daily Telegraph wird in diesem Zusammenhange dann die innerpolitische Lage Deutschlands erörtert; er kommt zu dem Schluss: „Zum Standpunkte der Gläubiger Deutschlands aus wird es als höchst wahrscheinlich betrachtet, daß eine starke Regierung, die fähig wäre, für sich selbst zu sprechen, den Blick der gegenwärtigen schwachen Kombination einnehmen würde.“

### Die Forderungen der Kraber.

London, 13. Nov. Nach einem Telegramm aus Kairo ist eine Abordnung palästinischer Kraber unter der Führung von Mustafa Kamil nach Angora unterwegs. Die Aufgabe der Abordnung besteht darin, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, daß von den Kemalisten auf der Konferenz von Lansanne die Unabhängigkeit aller arabischen Länder, die früher zur Türkei gehörten, anerkannt wird. Die palästinischen Kraber, die bereits eine Abordnung nach Angora entsandt haben, erheben die gleiche Forderung. Alles strebt nach Unabhängigkeit und Freiheit, nur Deutschland ist zur Abhängigkeit und Fremdherrschaft verurteilt. (Schriftl.)

### Kantjapanische Politik in den Vereinigten Staaten.

Keuter meldet aus Washington: Der oberste Gerichtshof hat entschieden, daß Japaner für die Naturalisierung den Vereinigten Staaten nicht geeignet seien.

### Württemberg.

Stuttgart, 14. Nov. (Liftenverbündung zur Gemeinderatswahl.) Die Bürgerpartei hat an die Deutsche Volkspartei die Anfrage gerichtet, ob diese für den Fall der Ablehnung oder Verhinderung ihrer Anregung einer Liftenverbündung für die Gemeinderatswahl durch die Deutsche demokratische Partei bereit ist, mit der Bürgerpartei und dem Zentrum allein ihre Listen zu verbinden.

Rordheim a. N., 14. Nov. (Schwere Ausschreitungen an der Kirchweih.) Schwere Ausschreitungen wurden hier am Kirchweihsonntag von räubertüchtigen jungen Burken von Sontheim, Röttingen und Redersdorf verübt. Sie gebärdeten sich wie wilde Tiere und hausten wie Panduren. Abends 7 Uhr kam es zum ersten Zusammenstoß, gegen Mitternacht zum zweiten und gegen 4 Uhr folgte der Endkampf. Als der hier stationierte Oberlandjäger eintraf, wurde er tödlich angegriffen und durch zwei Stiche in den Arm verletzt. In der Wertschaft zur Rose wurden Stühle zertrümmert, Fensterbänke zertrümmert und sonstige wüste Verwüstungen begangen. Mit Schlagringen und Messern gingen die Streitlustigen aufeinander los und richteten sich zum Teil über zu. Alles in allem war es ein Schandtag für ihn Nordheim noch nie erlebt hat. Der angegriffene Sachschaden geht in die Hunderttausende. In ihrem Uebermut ließen einige halbwildige Burken einen hiesigen Bürger die „Hütte springen“. Als er nicht fähig befand, mit seinem 18jährigen Sohn der Wille nachließ, wurden die beiden von den Randalen herant getrieben, daß ihnen die Fesseln vom Leibe hingen. Die Landjägersmannschaft hat die Verfolgung der Täter in bestem Umfang aufgenommen.

Kirchheim u. L., 14. Nov. (Zur Wahl.) Die Deutsche Volkspartei, die Bürgerpartei, der Bauernbund, das Zentrum und die Parteiloosen haben beschlossen, zur Gemeinderatswahl einen gemeinsamen „Wahlzettel der Bürgervereinigungen“ aufzustellen.

Tübingen, 14. Nov. (Todesfall.) Der weit über die Grenzen unserer Stadt und des Landes hinaus bekannte Universitäts-

## Der Schloßgeist.

Erzählung von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

Der in weiten Kreisen als besonders scharfsinnig bekannte Privatdetektiv Elias Hempel stand vor seinen Bogenschützen und verteilte Ameiseneier, Mehlwürmer und Vianolen an seine geliebten Lieblinge.

Hinter ihm schritt gravitätisch sein gealter Angorakater „Hitz“ einher.

In dieser friedlichen Tätigkeit wurde Hempel durch ein schrilles Klingeln gestört, und schon in die alte Wirtshauskammer in ihrem schauerlichsten Deutsch: „Ein Herr ist da!“

Dieser folgte der sturpöppigen alten, die trotz mancher Eigenheiten ein goldbrünes Herz besaß, bereits auf dem Tische.

„Was Hempel wandte sich um.

Ein eleganter junger Mann von etwa 28 Jahren war eingetreten, sagte „Guten Morgen“ und blieb mit verwehertem Lächeln an der Schwelle stehen: Der blonde Mann mit dem nichtsagenden Gesicht und dem schneißtobalbesähten Leinenkittel konnte doch nicht der Detektiv sein, welcher ihm als so intelligent, gebildet und schiff geschickert worden war.

„Entschuldigen Sie“ begann er deshalb vorlegen, „bin ich hier richtig bei Herrn Elias Hempel?“

„Kommen. Bitte nehmen Sie einsteilen Platz, ich bin gleich fertig. Inzwischen bitte ich, mir zu sagen, was Sie herführt.“

Der Fremde rückte sich nach einem Stuhl um, fand endlich einen in dem Gewirr von Rissen, Krallen und Krümmen und ließ sich darauf nieder. Ich möchte doch lieber warten, bis ...“

„Nicht nötig. Bitte beginnen Sie. Ein Kriminalfall vermuthlich, — diskreter Art?“

„Vermuthlich ja, ersteres wohl kaum. Es handelt sich um eine delicate Aufgabe, die Takt und Verschwiegenheit er-

fordern ... aber vor allem mein Name ist Moosberg, Graf Arthur Moosberg.“

„Sehr angenehm. Wenn ich nicht irre stand vor kurzem in den Blättern, daß Sie sich vermählt haben?“

„Ja, mit Lia von Keuter, der einzigen Tochter des Großindustriellen Keuter — der Name dürfte Ihnen ja wohl bekannt sein?“

„Stimmt. Und Sie, Herr Graf, sind der Majoratsherr?“

„Dawohl, der einzige und letzte Träger des Namens Moosberg. Und nun gestatten Sie, daß ich etwas weiter aushole und Ihnen ein kleines Stück Familiengeschichte erzähle: Zu meinem Besitz gehört außer der Herrschaft Laisenberg und dem hiesigen Palais noch das Stammschloß unseres Geschlechtes, Moosberg. Von der Familie wurde dieses im Laufe der letzten zweihundert Jahre nur selten benutzt aus Gründen, die ich später berühren werde. Ich selbst wurde dort geboren, bin aber in Laisenberg aufgewachsen und erst auf Wunsch meiner Frau vor drei Monaten mit ihr und einigen Göttern nach Moosberg übergesiedelt, zum Entzügen der Spotts, unseres Kastellans.“

„Weshalb Entzügen?“

„Weil der alte obergläubisch ist bis in die Fingerringe und darauf schwört, daß alle Moosberger Frauen, welche länger als acht Tage in dem alten Schloß weilen, unfehlbar den dort herrschenden Geistesstein zum Opfer fielen.“

„Nemisch?“

„Nicht wahr? Eigentlich unbegreiflich, wie sich ein solch wahrhaftiger Aberglauben bis ins zwanzigste Jahrhundert erhalten konnte. Leider gab der Tod meiner Mutter, die vierzehn Tage nach meiner Geburt ohne ersichtliche Krankheitserscheinungen starb, dem Gerüde neue Nahrung. Die Bäckerin behauptete damals, ein plötzlicher Schreck müsse die Wöchnerin getötet haben; sie habe des Nachts einen Schrei gehört und als sie hinein kam, lag meine Mutter kalteisch im Bett. Eine Stunde

später war sie tot; der Arzt konstatierte Herzschlag, aber die Leute lassen es sich nicht nehmen, es jedes ein Geistesstein dahinter.“

„Kamen ähnliche Fälle eines plötzlichen Todes denn schon früher vor?“

„So gar plöglich nicht. Aber die Familiengeschichte berichtet von zwei anderen Moosbergerrinnen, welche gesund und kräftig ins Schloß kamen und doch nach kurzer Zeit in der Wille ihrer Jahre ohne nachweisbare Krankheit hinstarben und starben. Die letzte davon war die Frau meines Ur-Urgroßvaters; darnach blieb das Schloß wüst liegen, bis mein Vater es mit seiner jungen Frau wieder bezog. Selbstverständlich bin ich seit davon überzeugt, daß jene Todesfälle rein auf Zufall beruhen.“

„Und nach dem Tod Ihrer Mutter hat niemand aus Ihrer Familie mehr darin gewohnt?“

„Nur einmal für kurze Zeit die Schwester meines Vaters, ein altes Fräulein von Moosberg. Sie war eine reifende Dame und wollte dem Klatsch zum Trotz ihre Tage dort beschließen.“

„Und ...“

Der Graf zögerte mit der Antwort; dann sagte er entschlossen: „Sie blieb kaum drei Wochen. Schon nach acht Tagen schickte sie sich nicht wohl und eines Morgens erschien sie ganz blaß beim Kastellan, erklärte, es in dem alten Kumpelstien nicht länger vor Langeweile auszuhalten, und wüste ab. Zu meinem Vater sagte sie: „Ich sage dir, Olivia ... es ist etwas daran an der Geschichte, ich habe es selbst gesehen: der Nachtrunk, den Emma mir jeden Abend hinstellte, war am Morgen ausgetrunken, trotzdem ich die Lir selbst versipert hatte.“

„Da wird ihn die Dame wohl selbst getrunken haben!“

„Selbstverständlich. Obwohl sie bis an ihren Tod dabeiblieb, ihn nicht berührt zu haben.“

„Um — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

verpflichtete sich nämlich, 10 Stück 100-Gramm-Tafeln Schokolade auf einmal zu verfrachten. Der Bursche brachte es bis zu 7 1/2 Tafeln, dann mußte er infolge Unfälle die Wette verlassen geben. Wieviele Kranke um alte Leute wären froh, wenn sie sich nur eine Tafel Schokolade leisten könnten.

Stuttgart, 11. Nov. Die Ausschreitungen am 4. Juli werden am 22. November in Konstanz zur Verhandlung kommen. Der Anklage liegen die Vorgänge in der Villa Paulsen, der Villa Scherer und den Waagmerten zu Grunde, ebenso der Zusammenstoß am 27. Juni auf dem Hohentwiel. Vor dem Schwurgericht werden sich 8, vor der Strafkammer 18 Angeklagte zu verantworten haben.

Konstanz, 14. Nov. Den Mordmännern im Konstanzer Mordfall ist die Kriminalpolizei rasch auf die Spur gekommen. Am gleichen Tage konnte, wie kurz gemeldet, mit Hilfe des Vernehmungsvorgangs einer der Täter festgenommen werden. In der Person des 22jährigen Inflationenarbeiters Eduard Böcher in Konstanz. Der Einbrecher, der anfangs jede Täterschaft in Abrede stellte, gestand schließlich unter der Einwirkung der erdrückenden Beweislage, die Tat zu, hat sich aber bis jetzt geweigert, seine Mitäter und über den Verbleib der Diebstahlsgegenstände zu geben.

Reihen 5. Ebingen, 11. Nov. Herrützte Familienverhältnisse waren die Folgen hochgradiger Trunksucht des Strassenbühnenführers H. Kaiser hier, die schließlich zu Tötlichkeiten mit dem erwachsenen Sohne führten. Nach einer Bückigung, die den Vater nach Beobachtung der Angehörigen von dem Sohne geteilt wurde, nach der Vater. Die eingeleitete Untersuchung wird nun ergehen, ob der Tod infolge Alkoholvergiftung oder als Folge einer Körperverletzung eingetreten ist.

Mannheim, 13. Nov. Ein Raubüberfall wurde in einem hiesigen Buchhändlerladen unternommen. Ein unbekannter Mann verknagte dort ein Buch und als die Ladeninhaberin im Begriff war, das Buch aus der Auslage zu holen, wurde sie von dem Unbekannten überfallen. Sie rief ihrem Gatten, der den Täter anfiel, worauf dieser entflo. Ein anderer Raubüberfall wurde in einer der letzten Nächte an der Friedricksbrücke unternommen. Ein Passant wurde von einem Mann angehalten und angeblich bedrückt. Der Unbekannte rannte dann die Lir mit Kette, sowie Bargeld und verschiedene Bekleidungsgegenstände und verschwand.

Der Reiter Prüdelstuf und die Geschäftskreise in Straßburg.

Das Geschäftsleben der Stadt Straßburg befindet sich seit dem Kriege im Zustand der Krise. Einmal ist daran die Abwertung Elsass-Kohringen aus Deutschland schuld, die die Stadt ihres natürlichen Absatzgebietes beraubte, zum anderen die aus politischen Gründen noch heute aufrecht erhaltene politische Absperrung der Grenze gegen Deutschland. Zum Schaden der Stadt und des Landes werden dadurch deutsche Käufer fern gehalten, während umgekehrt die Bevölkerung Straßburgs in Scharen das benachbarte Reich aufsucht, um unter Ausnutzung des Reinta-Unterschiedes dort ihre Einkäufe zu machen. In einer Versammlung von Straßburger Geschäftsleuten wurden dieser Tage wiederum diese dauernd gerügten Mißstände besprochen und die Oeffnung der Grenze als notwendig bezeichnet. Dabei wurde auf die guten Erfahrungen verwiesen, die die Geschäftsleute mit dem am Allerheiligentage zum Besuch der Oberherren ihrer Angehörigen nach Straßburg gekommenen Deutschen gemacht habe. Viel nützen — meint dazu die „Presse“, — wird diese Vermittlung nicht. Die französischen Behörden, die ihre besonderen Ziele verfolgen, pflegen sich um das „Masse commercial“ ebensowenig zu kümmern, wie um sonstige Wünsche und Beschwerden der elsaß-lothringischen Bevölkerung. Nur schließlich — heute, wo die Mark völlig entwertet ist, würde die Aufhebung oder auch nur die Milderung der Grenzkontrolle, so vernünftig sie wäre, den Straßburger Geschäftsleuten auch nicht mehr viel helfen. Die „verschiedene Stadt“, die vor vier Jahren dem Reichsfall hoch bei seinem Einzug in einem hohen Prudentenmaße um den Hals fiel, hat recht bald einsehen gelernt, daß ihre plötzliche, gewaltsame Loslösung von dem alten Wirtschaftsraum zusammenhängen für schwere Wunden geschlagen hat, die nicht so rasch vernarben werden.

### Bermischtes.

Reu-Ilm, 14. Nov. In dem nahen bayerischen Ort Dur-lafingen kaufte ein Bauer einen Revolver. Als Vater und Sohn sich daran zu schaffen machten, ging plötzlich ein Schuß los, der den Vater in das Herz traf und den Tod zur Folge hatte.

später war sie tot; der Arzt konstatierte Herzschlag, aber die Leute lassen es sich nicht nehmen, es jedes ein Geistesstein dahinter.“

„Kamen ähnliche Fälle eines plötzlichen Todes denn schon früher vor?“

„So gar plöglich nicht. Aber die Familiengeschichte berichtet von zwei anderen Moosbergerrinnen, welche gesund und kräftig ins Schloß kamen und doch nach kurzer Zeit in der Wille ihrer Jahre ohne nachweisbare Krankheit hinstarben und starben. Die letzte davon war die Frau meines Ur-Urgroßvaters; darnach blieb das Schloß wüst liegen, bis mein Vater es mit seiner jungen Frau wieder bezog. Selbstverständlich bin ich seit davon überzeugt, daß jene Todesfälle rein auf Zufall beruhen.“

„Und nach dem Tod Ihrer Mutter hat niemand aus Ihrer Familie mehr darin gewohnt?“

„Nur einmal für kurze Zeit die Schwester meines Vaters, ein altes Fräulein von Moosberg. Sie war eine reifende Dame und wollte dem Klatsch zum Trotz ihre Tage dort beschließen.“

„Und ...“

Der Graf zögerte mit der Antwort; dann sagte er entschlossen: „Sie blieb kaum drei Wochen. Schon nach acht Tagen schickte sie sich nicht wohl und eines Morgens erschien sie ganz blaß beim Kastellan, erklärte, es in dem alten Kumpelstien nicht länger vor Langeweile auszuhalten, und wüste ab. Zu meinem Vater sagte sie: „Ich sage dir, Olivia ... es ist etwas daran an der Geschichte, ich habe es selbst gesehen: der Nachtrunk, den Emma mir jeden Abend hinstellte, war am Morgen ausgetrunken, trotzdem ich die Lir selbst versipert hatte.“

„Da wird ihn die Dame wohl selbst getrunken haben!“

„Selbstverständlich. Obwohl sie bis an ihren Tod dabeiblieb, ihn nicht berührt zu haben.“

„Um — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Ja — und die Kastellanente blieben gesund?“

Ward auf Anstiftung) wurde der 30jährige Mann erschossen aufgeführt. So der Tote die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Hobe Preise für K... erzielte ein... und zwei Tiere...

Einfuhr-Verbot... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.

Die Forderung... wird berichtet, daß... die Wirtshauskammer aber Wirth das Herz und ein Punkt wohnende Fremder ermordet hatte, ermittelte wurde.







angeblichen Gütergewinn der Metzger ihren Schlachtviehpreisen zu Grunde legten und dadurch die Schlachtviehpreise weiter in die Höhe trieben. Den Vorteil der hohen Güter- und Fleischpreise hatte somit die Landwirtschaft. Weiter vermischt der Artikelverfasser in seiner Darstellung noch ein sehr wesentliches Moment. Als Landwirt oder den landwirtschaftlichen Kreisen summiert sehr nachdrücklich dürfte ihm wohl die sog. „Schlachtausschüttung“ oder der Unterschied zwischen Lebend- und Schlachtgewicht nicht ganz unbekannt sein. Daß diese bei dem angeführten Tier nur 50 bis höchstens 55 Prozent beträgt, wird in der Rechnung mit Stillstehenden übergegangen. Wäre diese Ausschüttung berücksichtigt, so wäre man zweifellos zu einem anderen Urteil gekommen, zumal auch die allgemeinen Unkosten usw. in keiner Weise in Rechnung gestellt wurden. Die Sorge für die Angemessenheit der Fleischpreise möge der Landw. Hauptverband ruhig der Württembergischen Landespreisprüfungsstelle Stuttgart und der Fleischprüfung überlassen. Vielleicht erinnert man sich, wie zu wiederholten Malen von der Preisprüfungsstelle öffentlich bestätigt wurde, daß die Stuttgarter Fleischpreise in Anbetracht der Schlachtviehpreise nicht zu beanstanden waren. Es wäre jedoch für die Allgemeinheit von größtem Interesse, auch einmal von Landwirtschaftsseite fakultatonsmäßig die Verschungsstellen dargestellt zu bekommen, die meistenteils bisher die Notwendigkeit der hohen Viehpreise nicht zwingend beweisen konnten, vielmehr vielmehr die Vermutung auskommen lassen, daß viele landwirtschaftliche Kreise vom Doberkofler erfaßt sind.

### Dachwässer in Mitteldeutschland.

Im gesamten Gebiet des Oberharzes ist in den letzten Tagen plötzlich Tauwetter eingetreten, so daß die Gewässer ungeheure Schneeschmelzmassen zu Tal führten und die kleinen Flüsse zu mächtigen Bildwässern angeschwollen sind. Bei Gemühtal waren einige Arbeiter mit dem Bau eines Stauwehres an der Elbe beschäftigt. Durch die ankommenden Wassermassen wurde die Sperre mancher eingedrückt, wobei der Oberharzbaureisender von den Fluten ergriffen wurde und ertrank. Infolge der anhaltenden Niederschläge der letzten Wochen in Ver-

bindung mit der Schneeschmelze im Harz führen die Flüsse und die Bode Hochwasser, große Wiesenflächen und viele Felder sind überschwemmt; ein großer Teil der Kartoffel- und Rübenanbau ist dadurch vernichtet worden. — Durch Hochwasser der Ganda, Braunschweig, wurde die Umgebung Grotens unter Wasser gesetzt. Infolge des Hochwassers wurde das Nebenlandwerk Grotens so stark beschädigt, daß es nur teilweise Strom abgeben kann und zahlreiche Ortschaften und Industrien zeitweise ohne Strom sind.

### Um das Kabinett Wirth.

Berlin, 14. Nov. Im Beisein des Kanzlers hat eine Besprechung zwischen Vertretern der Volkspartei und der Sozialdemokraten stattgefunden. Die Erklärungen, die bei der Gelegenheit von der Volkspartei abgegeben wurden, werden aus der Mitte der Arbeitgemeinschaft als vollkommen einwandfrei bezeichnet. Dennoch hat die Aussprache keine Klärung, keine wirkliche Annäherung zwischen den beiden Flügelparteien herbeigeführt. Bei den Sozialdemokraten fürchtet man offenbar, sich allzu nachgiebig zu erweisen, weil sonst Abspaltungen die Folge sein könnten. Dr. Ledebour, der Prinzipienkämpfer, steht während und lebend vor den Toren. Vielleicht fehlt es auch in der Deutschen Volkspartei nicht ganz an Widerständen gegen die Richtung, die durch die Namen Stresemann und Kaemer gekennzeichnet wird. Jedenfalls ist die Besprechung, die heute nachmittag den Kanzler, die Arbeitgemeinschaft und die Sozialdemokraten zur Formulierung eines gemeinsamen Programms bereiten sollte, unter diesen Umständen ins Wasser gefallen. Es hat nur eine Sitzung der Arbeitgemeinschaft stattgefunden, der der Kanzler beizuwohnte. So ist dieser Nachmittag in Gängen und Bangen, in Unsicherheiten und Tatenlosigkeit vergegangen. Um sieben Uhr ist dann nach Schluß des Plenums die Sozialdemokratie erneut zusammengetreten. In dieser Sitzung wird unter dem arbeitslosen Gesichtspunkt des Parteiprestiges und des Stimmverlustes hauptsächlich die Entscheidung über Deutschlands nächste Zukunft fallen. Von Mitgliedern der Vereinigten Sozialdemokratie, die bis zu den Tagen von Nürnberg den Unabhängigen sich angegeschlossen, wird verbreitet: Die

Fraktion würde zu einem glatten Nein kommen. Denn es werden, wie immer bei solchen Anlässen, in der Landeshauptstadt Ministerien herangerufen. Eine von ihnen nennt für den Fall, daß die große Koalition trotz allem zustande kommt, die demokratischen Abgeordneten Dr. Haas als Außenminister, Dr. Frickern als bayerischen Handelsminister, Dr. Haas als Reichsminister nachgerade unmöglichen Dr. Frick als Staatssekretär unter Robert Schmitt, der wegen seiner sympathischen menschlichen Qualitäten plötzlich wieder Wirtschaftsminister bleiben soll. Dr. Dillinger soll nach dieser Ansicht Wiederaufbauminister werden, der Volksparteieller Viktor Heß Finanzminister, während man Dr. Bormes als Nachfolger Müllers-Kaufmann nach Paris versenden will. Einsteilen: Gerichte und Consulatsstellen. Bis neun Uhr war die Entscheidung in der sozialdemokratischen Fraktion noch nicht gefallen. Zentrum und Deutsche Volkspartei die gleichfalls Fraktionsabteilungen abgehalten hatten, hatten inzwischen verabsagt. Die Führer der Arbeitgemeinschaft der Mitte sind indes noch im Hause, um unter Umständen, nämlich wenn die Sozialdemokratie doch zu einem positiven Beschlusse kommt, mit dem Kanzler über die weiteren Schritte zu beraten. Ein Viertel nach neun Uhr war die Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion zu Ende. Ergebnis: Ablehnung jeder Koalition mit der Deutschen Volkspartei. Das bedeutet das Ende des Kabinetts Wirth. Noch um halb zehn Uhr trat das Plenum im Reichstag zusammen, um seine Demission zu beschließen. Wie man allgemein glaubt, kommt Dr. Wirth die Neubildung des Kabinetts nicht mehr in Frage. Die Entscheidung der Sozialdemokratie konnte, wenn sie überhaupt einen Sinn hatte, ja nur diesen haben. Der heute abgehenden Kabinettsrat auch die Sozialdemokraten zugestimmt. Dieser Kabinettsrat, der sich auf den von den Parteien der Arbeitgemeinschaft und der Sozialdemokraten gemeinsam gefassten Beschlüssen des Plenums im Reichstag fußt, um seine Demission zu erklären, hat in Bezug auf die Wahlen im Reichstag, einschließlich der Wahlen am 12. November, die Bildung des neuen Kabinetts Wirth beantragt, der Oberbürgermeister von Köln, beantragt, und daneben hat man allerdings auch den Namen des früheren Reichsdachsekretärs Grafen Rebern.

### Oberamt Neuenbürg.

## Zwangsjüngung.

Die Abstimmungsliste über die Errichtung einer Zwangsjüngung für das Schneiderhandwerk im Oberamtsbezirk Neuenbürg ist auf die Dauer von zwei Wochen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, zur Einsichtnahme und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten auf der Kanzlei des Oberamts — Zimmer Nr. 4 — öffentlich aufgelegt.

Einsprüche, welche nach Ablauf dieser Frist angebracht werden, können nicht berücksichtigt werden.

Neuenbürg, den 14. November 1922.

Der Kommissar:  
Amtmann Voreth.

### Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei dem Zarelevensassenverein Gräfenhausen-Obernhausen, e. G. m. u. H., Elf Gräfenhausen, eingetragen worden: Das Vorstandsmittglied Ernst Keller ist ausgeschieden und Wilhelm Piller, Schreinereimeister in Oberhausen neu in den Vorstand gewählt.

Den 13. November 1922.

Obersekretär Dürr.

### Bergorte.

Als Beauftragter verkaufe ich am Samstag, den 18. November 1922, nachm. 2 Uhr, im öffentlichen Aufsteich im Saalhaus zur „Sonne“ in Nischelberg

circa 200 Baummeter

## Brügel- und Abbruchholz

in verschiedenen Losen.

Nischelberg, den 13. November 1922.

Schultheiß Weinland.

## Altmetalle

werden zu den höchsten Preisen angekauft:

Kupfer	800	per Tonne,
Messing	600	" " "
Zinn	450	" " "

Wiedner bevorzugt.

Rostzial, Pforzheim, Klostermühlgasse 6, Telefon 2681.

### Briefmarkensammlung,

auch bessere Einzelstücke, zu hohen Preisen v. Privatmann zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter G. L. 100 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Drillmaschinen, blaue Arbeitsanzüge, Feldgraue Hosen, Manger-Hosen, Wapphosen, Engl. Lederhosen, Winter-Lodenmäntel, Windjacken, Arbeitsmäntel, sowie sämtl. Sorten Schuhwaren offeriert

Wettraub, Karlsruhe e. Kronenstr. 52.

### Buchen-, Eichen-, Lannen-, Fichten-, Stockholz-, Bündel- und Schwarzenbrennholz

sowie

## Stangen aller Klassen

kauft laufend gegen sofortige Kasse

Wilhelm Luyber, Eisenbach i. Wbg., Telefon 2.

## H. M.

Heute Abend „Germania“.

### Ein Poliseuffen-Lehrmädchen und ein Ziehbänd-Lehrmädchen

können sofort eintreten bei

Heinrich Grau.

## Wahlkarten

zu Gemeinde- und Kreiswahlen, sowie

## Stimmzettel

liefert rasch und preiswert

C. Weck'sche Buchdruckerei, Neuenbürg (Inb.: D. Strom.)

### Neuenbürg.

## Kohlraben und Zuckerrüben

hat abzugeben

Ernst Ohner sen., Handelsr. 15. 8. 19. Arzbach.



Drei Läufer-Schweine hat zu verkaufen

Karl Fogaang, Gräfenhausen. Einen Transport schöne Läufer-Schweine,



sowie ein 1 Jre. schweres Schwein hat zu verkaufen

Emil Schöndhaler, Calmbach. Sehr ein noch sehr gut erhaltenes

## Fahrrad

(Halbrenner) dem Verkauf aus.

Dr. Prof. Böger, Höfenerstraße 265.

## Felle!

Zahle enorme Preise für Felle aller Art. Stallhöfen-Felle nach Größe bis 150 A und mehr. Legen Sie mir Ihre Felle vor. Adresse aussprechen.

C. Weickhofer, Tierpräparateur, Pforzheim, Lindenstraße 52

### Wir kaufen jedes Quantum

## Papierholz,

1 und 2 Mtr. lang und 8 Centimeter Durchmesser

answärts, ferner

## Tannen-, Fichten- und Forstprügel,

1.50 Mtr. lang, möglichst gerade und entastet, 5 bis 8 Centimeter Durchmesser.

Karl Geiser R.-G., Sägewerk, Herrenalb.

### Kaufe

und zahle die höchsten Preise für gebrauchte und reparaturbedürftige

## landwirtschaftliche Maschinen

aller Art, sowie sämtliches Metall, Messing, Kupfer, Blei, Zinn, altes Eisen, Lumpen, Altpapier

Alfons Schneider, Birkenfeld, Lagerplatz gegenüber der „Karlsburg“, Telefonbenützung Nr. 2.

Jedes Quantum kann abgeholt werden.

### Damenhüte - - - Pelzwaren

Friedrich Dann, Pforzheim, Zerronnenstr. 12.

Befichtigen Sie mein preiswertes und ausnehmendes Lager Neu- und Umarbeiten jeder Art Damenhüte und Pelzwaren in bekannter Ausführung. Umpressen von Damen- und Herrenhüten, sowie Färben.



### Sprengen von Baumstäben mit Kompost u. Slurischaff Bronnen u. Ackerland. - Billeis sofort ab Lager

Friedrich Käßler, Untertürkheim Cannstattstr. 156. — Telefon 199

## Felle

jeder Art werden zu den höchsten Tagespreisen gekauft und ebenfalls gebraucht

## Mehl-Säcke.

Rostzial, Pforzheim, Klostermühlgasse Telefon 2681.

Stuttgart, 15. November. Die Nationalversammlung hat am Freitag im Reichstag ein Schreiben der Reichsregierung über die Verhältnisse der Reichspolitiker, insbesondere die Verhältnisse der Reichspolitiker, die sich auf den von den Parteien der Arbeitgemeinschaft und der Sozialdemokraten gemeinsam gefassten Beschlüssen des Plenums im Reichstag fußt, um seine Demission zu erklären, hat in Bezug auf die Wahlen im Reichstag, einschließlich der Wahlen am 12. November, die Bildung des neuen Kabinetts Wirth beantragt, der Oberbürgermeister von Köln, beantragt, und daneben hat man allerdings auch den Namen des früheren Reichsdachsekretärs Grafen Rebern.